

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

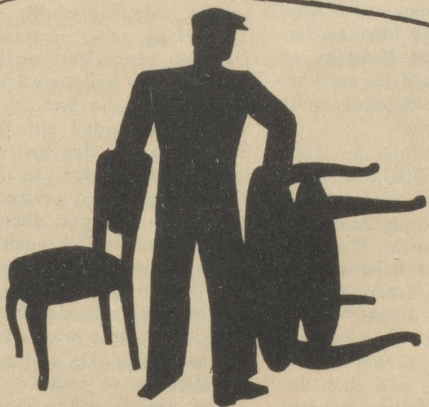
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keiner sei unter uns

der gestehen müßte, den **RABALDO Super** noch nicht probiert zu haben, denn über kurz oder lang wird sich doch die ganze Männerwelt elektrisch Trockenrasieren. Und wenn Sie sich allen Aerger und Verdruß mit den unmöglichen Trockenrasier-Apparaten, die jetzt wie Pilze aus dem Boden schießen, ersparen wollen, so greifen Sie gleich zum **RABALDO Super**, denn die einzigartigen, frappanten Rasiereigenschaften dieses 100%igen Schweizerapparates werden durch die Anerkennungsschreiben immer wieder neu bestätigt.

Im nächsten Fachgeschäft wird man Ihnen den **RABALDO Super** gerne unverbindlich vorführen.

Fabrikant: **RABALDO G.m.b.H.**, Nüscherstraße 30, Zürich 1



Wer Möbel braucht...

tut gut daran, sich gründlich umzusehen. Sie kaufen vorteilhaft im altbekannten Spezialgeschäft

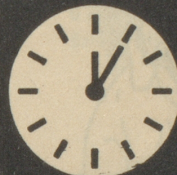
Gedr. **Guggenheim**

Möbelwerkstätten Diessenhofen Tel. 61.34 u 62.35

Freie Besichtigung von über 200 Zimmern.

Illustrierte Broschüre kostenlos.

CMY



Wenig Zeit
zum Essen?

OVOMALTINE

schnell getrunken.
nährt für Stunden.

CHARLY-BAR

seine gute
Küche

**HOTEL
HECHT**

seine reellen
Weine

DUBENDORF

☎ Tel. 934375 Ch. Dillier-Steiner, Chef de cuisine

1.50 1/2 Poulet 1.50 Forelle blau

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

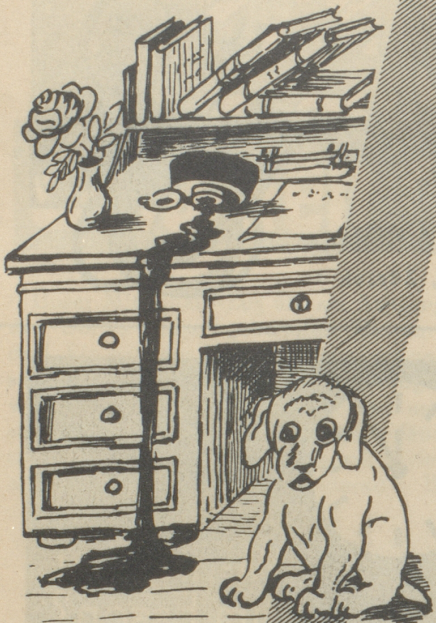
Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.70, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

N 32



Champagne
MAULER

Schweizer Haus gegr. 1829 Mauler & Cie., Mölters



Diese Überschwemmung soll natürlich wieder ich gemacht haben! Daß man doch endlich einsehen möchte: Mit einem WATERMAN-Füllhalter wäre so was nicht passiert.

Waterman

Tea-Room Matterhorn Zürich

b. Hauptbhf. Bahnhofstr./Ecke Schützengasse
Das heimelige Lokal an Zürichs grösster
Verkehrsadere Freundliche u. rasche Bedienung.

CAFÉ - PATISSERIE - ERFRISCHUNGEN

Heimliche Frauenwünsche!

Jede Frau und Tochter hegt doch den Wunsch nach Wohlbefinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrenden Weißfluß leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den altbewährten «Frauentropfen Rophaien». Sie enttäuschen nicht. Lassen Sie das Leiden nicht alt werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Frohsinn zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurf Flasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



Befreit von Husten und Katarrh,

Bronchitis und Luftröhrenverschleimung, welche Ihre Atmungsorgane gefährden, durch das bewährte, aus Heilpflanzen hergestellte unschädliche Mittel

Natursan Es hilft, indem es den Schmerz lindert, schleimlösend wirkt und dadurch die Luftwege säubert. Es schmeckt zudem angenehm und ist appetitanregend. Preis per Flasche

Fr. 4.50. — Natursan-Tabletten per Schachtel Fr. 1.20. — Erhältlich in allen Apotheken oder durch unsere Versandapotheke Hans Hodels Erben, Natursan A.-G., Sissach 11

Die Frau

You can take it with you

Der Film hieß zwar: «You can't take it with you», «Du kannst es doch nicht mitnehmen», nämlich das entsetzlich viele Geld, das die sehr reichen Leute aus unerforschlichen Gründen immer noch dazuverdienen wollen, sodaß sie vor lauter Verdienen bis an ihr mehr oder weniger sklerotisches Ableben keine Zeit finden für das bißchen Lebensfreude, ohne das der Mensch gar keiner ist. Wenn sie das dann merken, ist es in der Regel zu spät. Aber meist merken sie es gar nicht.

Weil aber der bewußte Film ein «New Dealer», ein «Roosevelt-Film» ist, geht das Ganze doch noch gut und fröhlich aus, und der Eisenbahnkönig und Bankier lernt es gerade noch. Und das Symbol für die erlösende Lebensfreude ist die Mundharmonika, deren Meisterung dem Bankier von einem Manne beigebracht wird, der auf das Großverdienen beizeiten verzichtet hat zugunsten des Kleinverdienens und eben der Mundorgel, weil er beizeiten gemerkt hat, was nützt.

Es ist ein unsagbar schöner Film, und ich gönne es jedem, der ihn gesehen hat. An den Film kommt der gründlichste «Kulturstreifen» (so heißt das ja wohl?) nicht heran. Dies ist wenigstens meine Ansicht, vielleicht auch nur, weil ich nicht so richtig reich bin, da ja sonst der chemische Prozeß, der alle Proportionen verändert, längst eingesetzt hätte. Uebrigens, er wird auch nie einsetzen. Bloß um ein Beispiel zu geben: Ich habe seinerzeit etwa hundert Dollar gehamstert. In einem alten Couvert. Seither ist der Dollar ständig gefallen. So ist das mit mir. Ich habe daraus gelernt, daß man wohl auch das Fluchtkapital nicht mitnehmen kann.

Was man hingegen mitnehmen kann, ist eine Maulharfe.

Der Film ist von gewissen ernsten und gründlichen Elementen der Bevölkerung kritisiert worden. (Das ist übrigens eine unserer Nationaleigenschaften: erst freut man sich, und hinterher kritisiert man ziemlich sauer.) Es sei denn nun doch immerhin zu billig, hieß es, das Kapitalproblem durch Mundharfen lösen zu wollen. Das sei unseriös, hieß es.

Und da ich weder in der Hochfinanz noch im Maulharfen Bescheid wußte, bin ich in der Diskussion der Fachleute bescheiden abseits gestanden, voll un-

klarer Sehnsucht zwar, aber eben doch unsicher und als Laie.

Bis dann der Wendepunkt eintrat, eines jener an sich unbedeutenden Ereignisse, deren Schicksalhaftigkeit sich erst hinterher herausstellt.

Mein Sechsjähriger wünschte sich zum Geburtstag eine Mundharfe und bekam sie auch. Es war ein bescheidenes, aber solides Inlandsprodukt, von geringem Tonumfang, aber erstaunlicher Fülle. Der Bub bearbeitete es, immer am selben Ort, ein- und auswärts. Es war eine monotone Sache und wir hielten nicht viel davon, sodaß wir ihn am letzten Sonntag baten, das Instrument zeitweilig zu den Akten zu legen, da wir Freunde zum Tee erwarteten. Er legte es auf das Kanapee, aber unsere Akten liegen ja schließlich auch öfter dort.

Die Freunde kamen und aßen Brot mit Butter und Konfitüre. Die Butter brachten sie mit, den Rest lieferte das Haus. Das Brot war alter, aber guter Ankenweggen. Da soll noch einer von lausigen Zeiten reden.

Auf einmal entdeckte ein Urlauber die Harfe in der Sofaecke und fragte, ob jemand darauf spielen könne. Keiner konnte. Der Finder blies schüchtern ein paarmal hinein und gab es auf. Dann erschien unsere Freundin Marieli samt Tochter, und setzte sich nett, rosig und braungelockt mit an den Tisch. Dem Urlauber schien die Harfe keine Ruhe zu lassen, er fragte die Neuangekommene, ob sie vielleicht damit Bescheid wisse. Sie zuckte die Achseln, sagte irgend etwas von ihrer Schulzeit und griff zögernd nach der Mundorgel. Darauf blies sie den Bernermarsch, daß die Funken stoben.

Wir stellten einmal mehr fest, daß man selbst nach zwanzigjähriger Freundschaft nichts von einem Menschen weiß. Keiner kennt den andern

Marieli ist immer eine optische Attraktion. Jetzt war sie überdies eine akustische. Sämtliche Männer waren ihr mit einem Schlage hörig geworden. Die andern waren vorwiegend neidisch.

«Kann man das nicht lernen?» fragte ich. «Lernen?» Alle sahen mich an mit einer Mischung von Abscheu und Unglauben, etwa so, wie eine Herzogin eine Wanze betrachten würde. Warum haben die Menschen eine solche Abneigung, etwas Neues zu lernen?

Das Instrument ging herum, wurde ausprobiert; jemand sagte etwas von Tonika und Dominante, aber Marieli sagte, es sei mehr Gefühlssache. Wie

Besonders jetzt ist ein

Steiner

Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern